

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 s., 1/2jährlich 1.50 s., vierteljährlich 1.00 s., die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Veltjisch-Bitterfeld, Raumburg-Weitzenfels-Zeig, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Riebenverda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1048.

Telegraphen-Adresse: Volkswelt Halle/Saale.

Nr. 90.

Halle a. S., Dienstag, den 19. April 1898

9. Jahrg.

Arbeiter, Parteigenossen! Rüstet Euch zur Massenkundgebung des 1. Mai!

Chronik auf das Jahr 1848.

19. April. Im Sabischen waren die Oesterlichen Truppen über Schopfheim nach Sanders zu marschieren. Der Zusammenstoß mit dem Militär ist nur unermesslich, denn aus in der Nähe des Ortes befand sich eine starke unter dem Oberbefehl des Generals v. Bogner (eines Bruders des heiligen Kaiser-Nikolaus) stehende aus heilen-darmstädtischen und bairischen Militär bestehende Truppenmacht. Die Nacht verging in beiden Lagen unter gelunnter Beobachtung der Besatzungen des Festes. Ein wiederholtes Anvordern der Frau Gertrud, die in Wämmerleiden im Lager erkrankt, zum Zusammenstoß mit der Partei deutschen Legion wird Oeder abermals zurück. Der nach von einer Reise in das polnische Aufstandgebiet zurückkehrende königliche Kommissar Müller wird auf Befehl des kommandierenden Generals nicht in die Stadt Rosen zurückgelassen, die Festungsbatterien vielmehr verschlossen gehalten. Motiviert wird die Maßregel damit, daß die deutsche Bevölkerung der Stadt über den General zu aufgebrocht und die Sicherheit bedroht sei. Der General kehrt darauf sofort nach Berlin zurück.

Tagesgeschichte.

Unerlöste Freiheit ist das hervorsteckendste Kennzeichen der konservativ-reaktionären Agrarier. Mit einer vor nichts zurückweichenden Brutalität verlangt das Organ des Bundes der Landwirte die Aufhebung der Freizügigkeit. Um den Krankunteren billige Arbeitsstellen zu sichern, sollen die Landarbeiter an die Scholle gefesselt werden. Daß den „Kontraktarbeitslosen“, um sie zu fragen und zu kennzeichnen späterhin Sträfingstellung angesetzt und vielleicht noch eine schwere eiserne Kugel ans Bein gebunden wird, würde nur eine Frage der Zeit sein. Aber mit Aufhebung der Freizügigkeit ist die agrarische Unersittlichkeit noch bei weitem nicht befriedigt. Die Herren verlangen auch, daß Fleisch, Getreide und alles übrige, was der Deutsche zu seiner Ernährung und Kleidung braucht, von der Einfuhr nach Deutschland ausgeschlossen wird. Nur für einen Import schwärmt die agrarische Unversittlichkeit, nämlich für Einföhrung fremdländischer Arbeitskräfte, damit die Hungerlöhne der heimischen Landarbeiter noch mehr gedrückt werden können. Man nennt das „nationale“ Politik. Das nationale Schweigen „voll geschickt“ werden, der nationale Arbeiter soll noch mehr gekniet werden. Das ist das A und das O der Agrarpolitik. Man würde dem Schinkenrentier eine unermessliche Schmärgung zufügen, wenn man diese Häuberpolitik als Schwelmerpolitik bezeichnen wollte.

Weiter nichts? Im Interesse der „berechtigten agrarischen Forderungen“ verlangt die Deutsche Tageszeitung, daß der Staat einen Teil der notwendigen Mittel zum Bau von Kleinbahnen zur Verfügung stellt, ohne eine Zinsgewähr oder eine Vergütung zu verlangen, bevor das Unternehmen selbst eine solche abwirft; sonst habe die staatliche Unterstützung durchaus keinen Wert. Und doch liegt der Bau von Kleinbahnen in der Hauptsache im Interesse der anliegenden Grundbesitzer, deren Grundbesitz im Werte durch jede Kleinbahn außerordentlich gesteigert wird.

Eine Rakete, die vom Reichstag nicht bewilligt worden ist, soll nach Meldung eines Braunberger Blattes noch in diesem Sommer in der Nähe des kaiserlichen Jagdschlosses Rominten erichtet werden, damit die zwei Kompagnien Soldaten, die jedesmal während des Jagdaufenthaltes Wilhelm II. und Rominten kommandiert werden und die bisher in benachbarten Dörfern einquartiert wurden, in der neuen Rakete untergebracht werden können. Erweist sich die Vorannahme des Bundes als Thatsache, so wird das Nachspiel im Reichstage nicht ausbleiben.

Ein diplomatischer Schrenmann. Unter dieser Epithete schreibt der Vormarsch: „Kunigste und Anzüge aus Ankerfennungsschreien für Theodor Neuf, die jetzt zur Verleumdung kommen, sind uns zu Händen gekommen. Wir veröffentlichen sie hiermit: Der Reichs-Kommissar für die Welt-Ausstellung in Chicago.

Wilhelmstraße 74, Berlin W., den 16. Juni 1894.

Herrn Theodor Neuf in Wien. Über die Aufhebung über Ihre Fähigkeit im Zusammenhang mit der Verleumdung über die Welt-Ausstellung in Chicago erwidert. Inwiefern ich über diese Angelegenheit auf Grund derjenigen Ihrer Qualifikationen, welche zu meiner Kenntnis gekommen sind, mit ein Urteil zu bilden in der Lage war, beehre ich Ihnen gerne, daß Ihre Berichte durch Schnelligkeit, Gewandtheit und Genauigkeit sich hervorzuheben. Hochachtungsvoll und ergebenst. Bernuth, k. k. Geh. Ober-Reg.-Rat. Ministerial-Rat des Reichs-Kommissars der Stadt Augsburg, Augsburg, den 15. Januar 1896.

Wir begehren hiermit, daß der am 28. Juni 1895 in Augsburg anwesende Theodor Neuf, s. B. Director des Berliner Bureau des „United Nations“ (The United Press of New York), über beim Reichs-Kommissar in Chicago, als Kaufmann gut ausge-

hildet, überhaupt gründlich unterrichtet, mehrere fremder Sprachen kundig, sehr begabt und geschäftig gewandt ist. (Siegel) Der l. Bürgermeister: Fischer. Wächner.

Römische bairische Gesandtschaft. Berlin, den 25. Februar 1898. Unter Rückleitung der Belagen beziehe ich mich Ihnen zu eröffnen, daß seine königliche Hoheit der Prinz-Regent allergnädigst sich bewogen gefunden haben. Ihnen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der Ähren von seiner Majestät dem Sultan verliehen, zur Erinnerung an den türkisch-griechischen Feldzug gegen die Kisten des Krieges med aille geäußert zu werden. Der königliche Gelehrte: Graf von Lerchenfeld.

Herrn Theodor Neuf. Berlin. Die Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin, 1. November 1896.

Ihre Artikel über die Kaiserinmörder habe ich sehr interessant und nützlich gefunden. Ich habe verchiedenes aus denselben gesehen, was mir im selbe entgangen war. Sie haben ein vorzügliches Auge für tathische Situationen. Ich werde Ihre Artikel meinem amtlichen Bericht als Appendix beifügen.

Ihr aufrichtiger R. A. Evans, Hauptmann und Militär-Attache. Berlin, 13. Februar 1896.

Mein lieber Neuf! Auf dem Subskriptionsblatt hat ich Herrn Neuf, welcher einer der Direktoren des New-York Herald ist. Er frag mich, ob ich ihm einen guten Berliner Korrespondenten empfehlen könnte. Ich dachte gleich an Sie, als den bestunterrichteten amerikanischen Korrespondenten hier. Herr Neuf hat er möchte Sie morgen im Hotel Reichel sprechen.

Indem ich Ihnen besten Erfolg wünsche, verbleibe ich, John B. Jackson, Erster Vorkassens-Sekretär. The Central Press, 22 Parliament Street, London SW, 16, Januar 1892.

Ihr Herr Neuf! Ich muß wirklich anerkennen, daß Sie ein bewundernswertes Genie anwickeln in Sammeln von interessante Nachrichten (die wie der Fall John Neuf gezeigt hat. Neb.) wenig andere zu erlangen scheinen. Ihr John Sawtings.

The United Press. New York office, 27. 2. 94.

Ihr Herr Neuf! Ich halte es nur für gerecht zu konstatieren, daß Neuf, in meiner Meinung, ganz ausgezeichnete Arbeit für uns gethan hat. Bei verchiedenen Gelegenheiten hat er mit seinen Nachrichten den Welt-Herold geschlagen, und hat uns Informationen gesandt, welche drei Bänden hinter von den Tageszettungen in Deutschland aus unirenen Berichten nachgebrucht wurden. Geo. W. Himan.

Das Kleine Journal. Berlin, le 8. April 1897. Monsieur Theodore Reuss est le representant de notre journal pour la Turquie et la Grèce et nous serons reconnaissants a toutes les personnes qui lui seront utiles. La redaction du „Kleines Journal“. Victor Hahn.

Deutsche Zeitung. Berlin, 16. März 1898.

Sehr geehrter Herr! Nach den guten Diensten, welche Sie der „Deutschen Zeitung“ während der letzten Kaiserinmörder geleistet haben, betraute ich Sie gerne mit der Verleumdung aus Friedrichsruh zum Geburtstag des kaiserlichen Bismarck.

Mit vorzüglicher Hochachtung. Dr. Friedrich Lange.

Ihrer inhumane Kriegesgeschichte sprach am Sonnabend in der Gesellschaft für Chirurgie in Berlin der Tübinger Professor Brunns. Er erwähnte in seinem Vortrage, daß die Soldaten der englischen Kolonial-Armee bei den neuesten Kämpfen in Indien den Mantel der Geschosse an der Spitze entfernt haben, um Stauchung und Zerplitterung der Geschosse zu erzielen und die Verletzungen zu äußerst schweren zu gestalten. (Dum-Dum-Geschosse.) An zahlreichen vorgelegten Präparaten und Röntgen-Photographien demonstrierte der Redner die außerordentlich schweren Wunden (weichehunde Zerreichung der Knochen), die namentlich bei Nahschüssen durch heratigte Geschosse hervorgerufen werden. Er knüpfte daran unter dem Befehl der Gesellschaft den Wunsch, es mögen seitens der deutschen Heeresleitung Schritte gethan werden, daß man in Erweiterung der internationalen Petersburger Konvention kleinfaltrige Geschosse, die nicht mit Mantel versehen seien, verbieten solle; denn die Geschosse sollen dem Feind wohl kampfunfähig machen, ihn aber nicht verstimmen. In der Diskussion wies Professor Köhler-Berlin ebenfalls auf die große Inhumanität der Dum-Dum-Geschosse und die Notwendigkeit internationalen Vorgehens hin. — Es ist gewiß anerkennenswert, daß die Vertreter der Deuzet jenseits, eine Verminderung der Barbarei erstreben, aber irgend welchen Erfolg werden sie damit nicht haben können. Die Wölfer verlangen Beseitigung der

Infektionsgebühren beträgt für die besagten Beiträge über deren Nummer 15 s., für Wohnungs-, Vereins- und Versammlungsbeiträge 10 s. Im redaktionellen Teile kostet die Zeile 80 s. Anzeiger für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 10 Uhr in der Expedition angekommen sein. Eingezeichnet in die Postzeitungsliste unter Nr. 701.

Kriege, nicht bloß die Abschwächung der abgeklärtesten Granatleuten. Und es wird gar nicht lange dauern, dann wird in allen Wäldern die Einsicht in die Unabsehbarkeit und Unmenslichkeit der Kriege so erstarkt sein, daß diejenigen einfach beiseite geschoben werden, die dem Verlangen der Zeit sich entgegenstellen wollen.

Das kommt davon. In einer Berliner Zeitschrift für Erzieherrinnen führte der Anstaltsleiter aus, daß die Sprachen sich nach und nach entwickelt haben und das anfänglich die Sprache der Erwachsenen so unvollkommen gewesen ist wie etwa das Laufen des Kindes, das auch nur nach und nach zum arbeitsfertigen und entwickelten Sprechen gelang. Da erob sich eine der Schillerinnen mit bestirakter Miene und rief aus: „Wie ist das aber möglich? Die Menschen, welche im persönlichen Verkehr mit Gott gestanden haben, waren doch vollkommenere als die späteren! Die waren doch noch unerbörlich, so wie Gott sie geschaffen hatte!“ Der Direktor schweig; die Wissenschaft mußte vor dem Kinderglauben die Segel streichen. — Ein zweites Bild! An derselben Anstalt sprach der naturwissenschaftliche Lehrer, eine alte Dame und sehr tüchtige Kraft, über das Alter der Erde. Die Steinzeit mache es zur unumstößlichen Sicherheit, daß dieses Alter sich auf viele Millionen Jahre beziffert. Bei den Worten, selbstverständlich dürfte man nicht mit den fünf- bis sechszehnjährigen Jahren rechnen, die das alte Testament seit Erschaffung der Welt zählt, will eine der zukünftigen Erzieherrinnen protestieren; doch die lebhafte Erregung der Schillerin ist so heftig; unaußhaltbar brechen die Thränen hervor, und das Astenen von der Frage seitens des Lehrers ist ebenso wirkungslos, wie alle Trostversuche der Kolleginnen. Bis zum Ende der Unterrichtsstunden blieb das junge Mädchen schweigend, schlichte unaussprechlich, weil es sich in seinem naive Kinderglauben erschüttert und sich unter dem Einbrüche seiner orthodoxen Erziehung nicht im Stande fühlte, der Wissenschaft offen und klar ins Antlitz zu sehen. — Es ist ein unverzeihliches psychologisches und pädagogisches Verbrechen, daß das heraufwachsende Geschlecht, um die Hoffenbereitschaft nicht zu erschüttern, absichtlich von den Ergebnissen der Wissenschaft ferngehalten wird.

Ein neues Germanisierungsmittel wird angewendet. Polnische Wälder berichten, die Regierung habe plötzlich eine ganz große Anzahl von Eisenbahn- und Postbeamten polnischer Nationalität aus den Regierungsbezirken Posen und Bromberg nach dem Westen der Monarchie verlegt, besonders in die Gegend von Jülich, Münster und Hannover.

Wenn im „Zeitalter des Verlethes“ eine erleuchtete Regierung die der Landesprache laubigen Verlethesbeamten ihren natürlichen Wirkungskreis einweist und sie durch Kollegen ersetzt, welche nur wenig gewandt im Umgang mit nur polnisch sprechenden Leuten sein können, so zeugt das von einer Klugheit, die wirklich staunenswert ist.

Eine Kaiserverleibigung soll Genosse Hopf in Frankfurt a. M. in einer Mittheilungsverammlung des sozialdemokratischen Vereins in Votenheim begangen haben, nach Meinung des überwachenden Beamten in einer Debatte über die Stellung der Partei zur Flottenvorlage.

Wegen Verleibigung des badischen Großherzogs und seiner Gattin wurde der Schuhmacher Schmitt aus Mainz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Zur Wahlbewegung. In Bittan wurde der bisherige freimächtige Abgeordnete Bubbeberg wiederum als Reichstagskandidat aufgestellt.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Wegen Verleibigung des Erbprinzen Friedrich wurde der Parteigenosse Weimer aus Bierenhof von der Strafkammer des Landgerichts in Hirschberg i. Schl. zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Weimer ist Beschäftigter einer Mühle und war mehrmals mit dem Erbprinzen in Konflikt geraten. Die Sache dürfte sich in Erinnerung sein, da sie auch den preussischen Landtag beschäftigt hat. In der Verhandlung, die vor einigen Tagen stattfand, lagte der Erbprinzen auf die Frage des Reichsanwalts Behrborn, daß er gegen die Bewohner der Mühle — wo Weimer thätig ist — schärfere Vorgehensmaßnahme als gegen andere Leute; oder Weimer wegen habe er es nicht gethan. Auch sei ihm von seinem Vorgesetzten wegen seines Verhaltens keine Rüge erteilt worden. Gegen jene Dienstverpflichteten habe er nicht gehandelt.

Wegen großen Unfalls war in Wiesbaden Genosse Maurer mit einer Polizeistreife von 90 Mk. bestraft worden, weil er auf dem letzten Gewerkschaftsabend ein Buch auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht hatte. Das Schöffengericht hat ihn jetzt freigesprochen.

Parteianträge. — In Gera hat der Parteigenosse Walter Döhl nach längerem Exilium im Alter von 66 Jahren. Seit zwei Jah-

gang gegeben, darf unter keinen Umständen in einen Streit eingetret werden.
Am Sonntag wurde die Erhöhung der Beiträge beschlossen sowie der Widerspruch zur Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Auch der Antrag auf Einführung der fakultativen (freiwilligen) zentralisierten Arbeitslosen-Versicherung wurde angenommen, sowie die Erziehung einer Zentral-Kassen-Zulassung und die Normierung eines Unzele über die Beschäftigung der in der Schulpflichterand beschäftigten weiblichen Personen.
Zum Wort des Vereins wurde wieder Nürnberg und zum Sitz des Ausschusses Erlau bestimmt. Das letztere im Betrag des Reichstagsabgeordneten Bod-Botha erscheinende Verbandsorgan wurde auf Rechnung des Vereins übernommen und Bod als Redakteur wiedergewählt. Nachdem noch Seibler, Krieger zum Vorsitzenden des Ausschusses, K. u. H. Nürnberg zum Kassierer und K. u. H. Nürnberg zum Hilfskassierer wiedergewählt wurden, erfolgte Schluss der Generalversammlung.

lokales und Provinzielles.

Dalle a. C., 18. April 1898.

Herr Kommerzienrat Dehne will anfangen den Rufm für sich fast allein in Anspruch nehmen, das Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet zu haben. Während er früher bereits 150 000 M. beigetragen hat, sind nunmehr auch noch die sechsen 30 000 M., die außer dem Rosenpark von 270 000 M. für das Denkmal in Betracht kamen und für die Einfassungsarbeiten benötigt werden, von ihm gebildet worden. Er will sich dadurch sicher ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt Halle erwerben und es wird offensichtlich nicht allzu lange dauern, bis ihm der Ehrenbürgerbrief für die Stadt Halle zugestellt wird für die hohen Verdienste, die er sich durch die Stiftung von 180 000 M. erworben hat.

Die Mitglieder der Krankenkassen werden zu einer am Mittwoch stattfindenden großen Krankenkassen-Versammlung durch ein Ansetzt in heutiger Nummer eingeladen. Es handelt sich um die Beschlässe der vereinigten Apotheker, die bekanntlich die bisher den Krankenkassen gebührenden Prozente, sowie andere Verfügungen in Zukunft nicht mehr genehmigten wollen. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß sich die Apotheker ohne große Konventionalstrafe verpflichtet haben, nicht mehr als 10 Proz. Rabatt, gegen 25 Proz. früher, zu geben. Ferner wollen sie es durchsetzen, daß sämtliche Handverarbeitete, wie Wäsche, Schuhe etc., die früher zum großen Teil aus den Droguengeschäften bezogen wurden, von nun an nur aus den Apotheken geholt werden dürfen. Diese Maßregeln der Apotheker würden, wenn sie zur Durchführung kämen, einen ganz empfindlichen Schlag für die Krankenkassen bedeuten. Dieser Schlag muß pariert werden. Es werden in der Versammlung Vorschläge gemacht, um die Verluste der Krankenkassen nicht zu empfindlich erscheinen zu lassen. Daher ist es unabweisbar Pflicht jedes Krankenkassenmitgliedes, in der Versammlung sich einzufinden. Diefelbe findet im Prinz Karl Saal.

Eine stark besuchte Versammlung der Brauer, Brauereiarbeiter und Wirtler tagte Sonntag mittig im „Neuen Theater“. Der Meierhof W. Thiele gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß in Halle die jahrelange Spannung zwischen dem Verbande der deutschen Brauer und den Bundesmitgliedern so weit befohen ist, daß wieder ein gemeinsames Arbeiten möglich ist. Eine Arbeiterorganisation kann nur dann ihre Aufgaben erfüllen, wenn sie sich selbstständig und von den Unternehmern unabhängig macht. Das persönliche Verhältnis des einzelnen Arbeiters zum einzelnen Unternehmer kann ein ganz fremdliches, in Ausnahmefällen vielleicht sogar ein feindschaftliches sein, sobald aber die Klasseninteressen des Arbeiters in Frage kommen, muß er sich des Klassencharakters seiner wirtschaftlichen Kämpfe bewusst werden und fest zu seinen Arbeitskollegen halten. Der Vergarereitrefreß in Pilsberg bei Dnabruß gibt den besten Beweis, daß jede Arbeiterorganisation, wenn sie ihren Zwecken treu bleiben will, bei Differenzen sich gegenseitig nicht in irgendwelchem Gegensatz zum Unternehmern zu treten. Die Pilsberger Vergarereiter sind für den christlich sozialen Vergarereiterverband gewonnen worden, und haben die Aufgabe, dem auf unserem Boden stehenden Vergarereiterverbande Abbruch zu thun. Trotzdem haben sie sich Streife greifen müssen und der geistige Berater der „christlichen“ Vergarereiter, der Vicarier Dr. Weber, hat sogar erklärt, daß er nun nichts mehr mit dem Vorhaben des Bundes zu thun haben möchte. Aehnliche Erfahrungen werden alle die Arbeiterorganisationen machen müssen, die nicht auf dem Boden der modernen, also sozialdemokratischen Arbeiterbewegung stehen. Die Forderungen, die jetzt an die hiesigen Braueren gestellt werden sollen, sind so bescheiden und berechtigt, daß kaum angenommen werden kann, die Braueren würden es zu Differenzen kommen lassen. Eine zehnjährige Arbeitszeit ist bei der Anstrenzung, mit der die Brauerenarbeiter thätig sein müssen, überzogen, um den durch die Nachträge ausgepeinigten Fonds von Arbeitskraft zu erschöpfen. Ebenso kann bei gutem Willen die Sonntagsarbeit beieitigt oder wenigstens stark eingeschränkt werden. Durch auswerflich ist es, wenn für die im Koffale zu leistenden Ueberleistungen keine Vergütung gewährt wird. Gnoste Feuder brachte hierzu eine Statistik über die bisher in den hiesigen Braueren übliche Arbeitszeit zur Verfügung. Darnach beträgt die Arbeitszeit nur in einer Brauerei (Günstig) zehn Stunden; in anderen 11, 11¹/₂, 12 und noch mehr Stunden. Die Vierstörer haben die längste Arbeitszeit. Einmütig wurde nach längerer, dem Antrage zustimmender Debatte beschlossen, die Einführung der zehnjährigen Arbeitszeit und Begabung der Ueberstunden zu verlangen. Sonntags soll abwechselnd drei Stunden gearbeitet und der nächste Sonntag ganz frei gegeben werden. In die Kommission, welche mit den Brauerenbesitzern die Angelegenheit regeln soll, wurden gewählt W. Thiele als Vorsitzender des Gewerkschaftsrates, Feuder, Lepitz und Tiege. Die Kommission hat zugleich die Aufgabe, die vorgekommenen Verträge gegen den Arbeitsnachweis zur Sprache zu bringen. Nachdem noch zu allerleitiger Beteiligung an der Maßnahme aufgefordert worden war und vier Geforderte bestimmt waren, wurde die Versammlung in einem dreifachen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Eine große Mannerversammlung findet morgen, Dienstag, abend in der Friedrichs-Halle. In derselben wird der Delegierte vom Berliner Vorkongressisten-Kongreß Bericht erstatten. Die für diesen Abend festgesetzte Tagesordnung lautet:
1. Für die durch den Ausschuss der in der Substanzgesetzlichen Beschäftigten mit weitere 5000 M. durch die Sammlungen eingeworben. Es werden nunmehr auch diejenigen einschlägig werden, die von dem Entwurf zwar nicht betroffen wurden, aber sich in den hiesigen Kreisen der Sache beteiligen wollen. Dieser Teil ist übrigens von der Hauptversammlung nicht weiter behandelt.
2. Wenigstens etwas. Nachdem erst kürzlich die Straßenbahn-Gesellschaft (Hilfsverein) erklärt hat, noch sieben nächsten Jahre die neuen Linien nicht eröffnen zu können, hat jetzt wenigstens die Gesellschaft die Mittel zur Erhaltung der Haltepunkte so weit ausgebaut, daß dieselbe Anfang des nächsten Monats eröffnet werden kann. Heute, Montag, werden die neuen Wagen auf ihre Sicherheit geprüft.
3. Aus dem Bureau des Stadtrathes. Zum Benefiz für die Kaiserin Elisabeth Emma Kaiserin und gleichzeitig als letzte Vorstellung in dieser Saison gelangt am Dienstag den 19. April ein höchst interessantes Schauspiel, das von dem hiesigen Theater besetzt wird. Es handelt sich um die Geschichte der Kaiserin Elisabeth, die im Jahre 1897 in Wien verstarb. Das Stück ist von dem hiesigen Theater besetzt und wird am 19. April im Prinz Karl Saal aufgeführt.
4. Die Arbeiter und die bevorrechtigte Reichstagswahl. 2. Diskussion. 3. Berichtendes. Zum 1. Punkt entlegte sich Reichstagsabgeordneter Ben S. Dehne seiner Aufgabe in 2 1/2 stündigen Vortrag zur größten Zufriedenheit der Anwesenden. Was durch den hiesigen Volkshausklub befördert wurde. In der Diskussion forderte der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Gelehrer auf, bei unbedingter Redefreiheit, sich zum Wort zu melden, zu welcher der Meierhof Gelegenheit geben habe. Es machte sich jedoch niemand. Genosse Witting forderte die Anwesenden ein, sich zu äußern, was ihnen wichtig sei, was sie für sich zu tragen, was das am liebsten sei, was die Arbeiter nicht wieder verloren geht. Der dritte Punkt mußte infolge der sehr vorgeschritten Zeit - es war bereits 1/2 12 - fallen lassen werden.

Verbreitung. Ein Deutscher, ein von 36. Inf. Regiment in Halle wurde am Freitag von Postboten der Leipzigerstraße bemerkt, wie er aus einem in der Nähe der Stadt stehenden Getreidefeldern kroch. Man schloß die Arbeit und eine Anzeige führte dazu, daß die Polizei einige Mann zum Aufsuchen des Verbrechens schickte. Man suchte den Verbrecher vergeblich, bis er sich in der Nähe der Stadt zeigte. Man suchte den Verbrecher vergeblich, bis er sich in der Nähe der Stadt zeigte.

Zeit. Morgen, Dienstag, abend hat der Arbeiter-Verein seine Versammlung im Restaurant zum Felicitäten in der Buchhändlerstraße abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Arbeiter in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

richtige Entscheidung beantragt. Auf den Gedanken, zur Erhaltung der Säle ein Flugblatt herauszugeben und an das Wohlthatigkeitsgefühl der gesamten Arbeiterkraft von Leuten zu appellieren, sind wir gekommen, weil von gewisser Seite aus, systematisch die Sozialarbeiter hier betreiben wollen, welche die Arbeiterbewegung, wenn es ihnen beliebt, die Arbeiter nicht zumulmen, dann nicht ihnen ihre Zeit Saal wieder zur Verfügung.

Derweil. Auf der Grube „Neue“ bei Kaulchen, im Besitz der Bergbau-Verwaltung, wurde am 18. April ein Unfall, welcher folgende Höhe in der Schmelze: 250 M., 250 M., Feuerzettel 250 M., Wobentzelle (Haller) 240 M., Tagelohn 250 M. pro Schicht. Die Belegeligen des vorläufigen Streiks war die Forderung auf Erhöhung der Schichtlöhne in der Schmelze auf 2 1/2 bis 3 Schicht, gefordert worden. Der Oberleiter erklärte, daß die Forderung für berechtigt und vernehmlich die Forderung - bis heute ist aber noch nicht gegeben. Für die Arbeiterinnen neben der Arbeit gibt es nur 3 Stunden Schichtlohn und für die Stunde ganz 22 Pf., obwohl die Arbeit bis zu 7 Stunden in Anspruch nimmt. Ferner wurde ein Arbeitsvertrag zwischen dem Arbeitgeber und den Arbeiterinnen geschlossen. Die Leute müssen sich an ganzen Körper halten, sie thun dies in dem jedermann zugänglichen Arbeiterwohnhaus - bis jetzt ist nicht gegeben. Ferner mußten die Leute das Einwohnungsrecht abgeben, auch dafür ist kein Vertrag vorhanden. Alles Gleich und Schmutz hängt in die Hände, was die Arbeiterinnen nicht abgeben. Die Arbeiterinnen sind in den unterirdischen Betrieben meist sehr viel zu wünschen übrig. Da die Beschäftigten der Gesellschaft eine außerordentlich hohe, müde es ihr um so leichter fallen, die beschriebenen Wünsche der Arbeiter zu erfüllen.

Kleinere Provinzial-Nachrichten.
In Bad Nauheim wurde der Bahnarbeiter Walter in den Geleisanlagen des Bahnhofs beim Eintreffen des Raumburger Schnellzuges von letzterem erfaßt und darauf auf die Seite geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Beide Arme waren vollständig gebrochen. Der Unglückliche wollte, er arbeite auf einer vollständig freien Strecke, was indes nicht der Fall war. - Fast wirtlich gestopft wurde in Gießhain der Zimmermann Klaus, der in einer Wandrunder mit der elektrischen Anlage zu thun hatte, und dabei von der Leiter und in die in Betrieb sich befindliche Dampfmaschine fiel, die ihm sofort den Kopf vom Rumpfe trennte.

Vermischtes.
* **Andres' Ballon** flog in der ersten Woche des September auf der Insel Sardinien (Nordküste), an der Küste des Großen Ozeans) von mehreren Personen gesehen worden sein. Der Flug des Ballons war nach Sibirien gerichtet.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein Unfall wurde in der Nacht zum Freitag in der hiesigen Zeile der Spandauer in der Nähe der neuen Militär-Arztanstalt II. verurteilt. Das Verbrechen wurde am Freitag morgens 6 Uhr von Arbeitern aus Nordost entdeckt. Die Leiche wurde entleert. Um den Hals lag festgeschlungen ein Frauenhemdchen, mit dem der Mörder kein Opfer erdolcht hatte. Beide Handwunden und die Wangen zeigten Blau von Fingerringen, ein Auge war zertrümmert. Der Unglückliche wollte, er arbeite auf einer vollständig freien Strecke, was indes nicht der Fall war. - Fast wirtlich gestopft wurde in Gießhain der Zimmermann Klaus, der in einer Wandrunder mit der elektrischen Anlage zu thun hatte, und dabei von der Leiter und in die in Betrieb sich befindliche Dampfmaschine fiel, die ihm sofort den Kopf vom Rumpfe trennte.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

Waisenhaus. Am 10. April wurde im Waisenhaus eine Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Meierhof, eröffnete die Versammlung. Er sprach über die Lage der Waisen in Halle und über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen. Er sprach über die Forderungen, die an die Arbeitgeber gestellt werden müssen.

das Publikum der Sena Karaffen in Berlin verboten worden? Der wahre, bisher noch nicht bekannte Sachverhalt weicht von den bisherigen Darstellungen wesentlich ab und enthält nicht eines ungenügenden Beispiels. Das Auftreten der Sängerin vor dem Publikum in Berlin bereits angeklagt und die vollständige Bewilligung hierzu erteilt worden. Kurz vorher hatte eigens für eine bedeutende Kommission eine Generalprobe stattgefunden, welcher entgegen aller Erwartungen nicht weniger als sechs hundert Besondere (einige führen den Namen) zugegen waren und im Apollo-Theater in Berlin bereits angeklagt und die vollständige Bewilligung hierzu erteilt worden. Kurz vorher hatte eigens für eine bedeutende Kommission eine Generalprobe stattgefunden, welcher entgegen aller Erwartungen nicht weniger als sechs hundert Besondere (einige führen den Namen) zugegen waren und im Apollo-Theater in Berlin bereits angeklagt und die vollständige Bewilligung hierzu erteilt worden.

Berlin. Grävenhals's Vermögen. Erst jetzt wird bekannt, in welcher Höhe sich die vorgelegenen bzw. vorgeschlagenen Summen bewegen, und zwar betragen die im Berichtsgewöhnlich sich befindenden Gelder etwa 200000 Mark. Grävenhals selbst hat sich, als er von seinen Brüdern befragt wurde, über den Betrag nicht ausgesprochen, er hat sich nur mit dem Satz begnügt, dass er nicht mehr als 200000 Mark werden möchte. Hierbei ist aber bemerkt, dass die der Welt Wohl abgenommenen Gelder nicht mit eingerechnet sind; dieses Geld wird auch geräuschlos getrennt von dem des Grävenhals verwahrt. Erwähnung sollen auch die „Kassette“ des G. mehrfach vermehren worden sein, die in dem Schließel des Grävenhals' Anteil nehmen müssten, denn erwiesenermaßen hat G. nicht nur wiederholt Reisen mit ihnen gemacht, auch Gelder an ihre Frauen und Töchter waren etwas Alltägliche; seine Freunde begnügen sich damit, ihn anzuwachen.

Eingeladene aus Esleben.
Von Bewohnern der Kleinen Kamthorstraße.
Bekanntlich sind in letzter Zeit zwei Gasthölzer, der Salzische Hof und die Bier Linden, infolge der Veräußerung an polnischen

Befehl geschlossen worden, was wir auch der Lebensgefahr wegen gutgehen, aber wie sehr es mit der Zentralhalle? Dort ist keine Gefahr vorhanden, denn die Besondere sind eingekerkert worden, die Besondere, die sich in der Zentralhalle befinden, sind eingekerkert worden, die Besondere, die sich in der Zentralhalle befinden, sind eingekerkert worden.

Trotz Bewehrung beim Magistrat mit 30 Unterschriften und spätere Eingabe an die Stadverordneten hält es die Behörde nicht für nötig, einen mündlichen oder schriftlichen Bericht über obige Angelegenheit zu machen. Seit dem 13. Februar haben wir die Regierung in Kenntnis gesetzt, bis jetzt ist uns auch noch kein Resultat von irgend einer Seite zuteil geworden. Wir werden uns aber nicht erübrigen, wie wir unter Recht gewahrt wissen, wie es die Bewilligung in der Zentralhalle zur Sicherheit des Volkes ist. Hier ist es nötiger wie dort.

Briefkasten der Redaktion.
A. Erhalten.
Fr. G. Wenn Sie nicht nur vorübergehend hier sind, müssen Sie beim nächsten Besuche verbleiben, wo Sie sich demnächst befinden. Sie werden die Besondere, die sich in der Zentralhalle befinden, sind eingekerkert worden.

Reisef. Wenn nicht ein altes Recht vorliegt, kann die Entfernung der Plätze nicht betraglich werden.
Rechnung. Auch die zu Ihren Angelegenheiten fährere Brücke muß von der Gemeinde vorgezogen werden, wenn nicht von Ihren Bestimmung die ausdrückliche Verpflichtung der Inhabung lautet.

Reis. 1. Januar, da es sich um Ihre Fortsetzung an eine regelmäßig den 1. Januar handelt, 2. Da die Entfernung tritt ein, wenn durch Urteil die Strafbüße festgesetzt ist, was bis jetzt nicht der Fall gewesen ist, ist die Bestimmung des Urteils nicht innerhalb eines Monats die Bestimmung begründet eingekerkert. — Wenn Sie nicht durch einen Anwalt vertreten?

Leitung.
Zum Reichstagswahlkampf:
Gemeinliche Jugend, Leopoldstraße, 1.75 R.
1 R. von gemeinlichen Schachspielern bei Große. Hab.

Landesamtliche Nachrichten.
Salze, 15. April.
Wahlbezirk: Der Schlichter Schulze im Genu Oberdorf (Wahlbezirk 15 und Wahlbezirk 16). Der Richter Wiersch und Genu Oberdorf (Wahlbezirk 15 und Wahlbezirk 16). Der Richter Wiersch und Genu Oberdorf (Wahlbezirk 15 und Wahlbezirk 16).

Hosenträger,
20, 25, 40, 50 Pf.
mit gutem Gummiband, prof. Mechant und In-Verderratur
-75, 1.-, 1.25, 1.50 bis 4.- Pf.
C. F. Ritter,
Leipzigerstraße 90.

Grosse Maurer-Verammlung
Dienstag den 19. April abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg.
Tagesordnung: 1. Bericht des Delegierten vom Kongress der lokalorganisierten Gewerkschaften Deutschlands. 2. Die Maifeier. 3. Berichtendes.
Der wichtigen Tagesordnung halber wird ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vertrauensmann.**
Deffentl. Zimmerer-Verammlung in Zeitz.
Mittwoch den 20. April abends 7 Uhr im Heitern Bld.
Tagesordnung: 1. Bericht des Kapitäns im Bauernstand und die Organisation der Bauhandwerker. 2. Bericht der Lokalkommission. 3. Berichtendes.
Zu dieser Verammlung sind alle Bauhandwerker eingeladen. **Der Einberufer.**
Achtung! Krankenkassen-Mitglieder. Achtung.
Mittwoch den 20. April abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Bling Hall“
große öffentliche Verammlung der Mitglieder sämtlicher in Halle a. S. und Giebichenstein bestehenden Krankenkassen.
Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Apothekenangelegenheit. 2. Berichtendes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Kommission.**

Cirkus Jansly
Buchererstraße. Uhlandstraße.
Dienstag den 19. April abends 8 Uhr
Gala-Kostüme. Erste große Parade-Uniformen.
Gala-Pastorale-Vorstellung
mit einem aus 25 der hervorragendsten Nummern bestehenden Programm.
Doppelt so großes Programm wie bei gewöhnl. Vorstellungen.
Antreten des gefamten Künstler-Ensembles.
Die besten Tanz- und Musikstücke. Kostbar. Spezialitäten.
Vorzugliche Clowns.
A. a. Neu!
Wionstre-Zeblau
mit 40 Freiheitskämpfern, vorgeführt vom Direktor. Adolph von Camton, unter Begleitung am doppelten Red. 3 Brothers Krasneckl, musikalische Clowns zc. 25 Nummern!
Morgen nachmittags 4 Uhr
Erste Kinder-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr
Haupt-Vorstellung.
alles Nähere die Tageszettl.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Dienstag den 19. April 1898.
Abends 7 1/2 Uhr.
210. Vorstellung zum 10. Mal.
Zum Vortritt der Kaiserin Friedlein Emma Kaiserin.
Nathan der Weise.
Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.
Schluß der Saison.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Mr. Nicol Kaufmann Meisterhaftes-fahrer der Welt auf dem Hochrad.
Die Beschäftigung zum 10. Mal.
Kampf-Räuber, der Heldenkämpfer.
Die Davells, Partonim-Darsteller. (Ein ruhiges Zimmer zu vermieten.)
Brothers Abello, Nouveau-Gymnastiker auf hängenden Seilen.
Die Beschäftigung zum 10. Mal.
Kampf-Räuber, der Heldenkämpfer.
Die Davells, Partonim-Darsteller. (Ein ruhiges Zimmer zu vermieten.)
Brothers Abello, Nouveau-Gymnastiker auf hängenden Seilen.
Die Beschäftigung zum 10. Mal.
Kampf-Räuber, der Heldenkämpfer.
Die Davells, Partonim-Darsteller. (Ein ruhiges Zimmer zu vermieten.)

Weissentel.
Apollo-Theater.
Vorzugliches Programm.
Und a. Jola, Ein Spaß im Panoptikum. — Brothers Shadow moderne Labiadriener. — Sisters Taylor, Weltkämpferinnen. — Suzanne Soss, Charmante International. — Mr. Walton, Fantastische Pantomime. — Maud und May Taylor, engl. Song and Dance.
Das Mädchen, Der wackerste Held aus dem Span. das Mädchen aller Mädel. — Feresz Cakagna, musikal. atroph. Exzentris. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Jeden Sonn- u. Feiertag v. 11 1/2 — 1 1/4 Uhr Frühjahrsoppenkonzert h. freiem Zutritt sowie.
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen und abends 8 Uhr.

Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands. Zahlstelle Halle.
Dienstag den 19. April abends 8 Uhr im Faulmanns Restaurant
Mitglieder-Verammlung.
Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Die Ortsverwaltung.**

Rover
am Lager und empfohlen solche billigt
Albin & Paul Simon.

Karl Koch's Nährzwieback
seit 15 Jahren durch erstaunliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, kalkphosphathaltiges, Blut- u. Knochen bildendes Nährmittel ersten Ranges, ist in Packungen von 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich in
Karl Kochs Nährzwieback-fabrik, Halle a. S., und in allen besseren Kolonialwaren und Droguenhändlungen.

Münchs
Buch- und Antiquar-Handlung
Leihbibliothek
beinhaltet die jetzt
Leih, Kataloge 24.
Umfassende große Auswahl in Kompletten, Heften, fortsetzliche Beiträge etc. zu äußerst billigen Preisen.
Großes kräftiges Roggenbrot
empfiehlt **Wilh. Knäusel,**
H. Sandberg 19.

Ein Mann,
welcher auf der Kreislage scheitern wird, findet sofort Arbeit. Zu erfragen bei **H. Schumann in Trebnitz** bei Luckenau.

Waidhinnenbauer,
welcher Frachtkaufmanns-tunne besitzt, für seine landwirtschaftliche Wirtschaftlichkeit sucht per sofort für dauernd bei hohem Monatsgehalt, fährere nach der wird vergütet. Jeugnisbescheinigung, Alters-Anfrage sowie Gehalts-Anspruch er wünscht. Unverheiratet. Ang. Wegener, Salzaubel.
Ein Bäckerlehrling und ein ordentlicher Gensurbruder sofort gesucht
Wilhelm Knäusel,
H. Sandberg 19.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann meinem Sohne
Paul Schulze
etwas an Sorgen oder ihm Gelder anzuvertrauen, da ich für nichts ankomme.
C. F. Schulze, Wänerstraße 71.

Kartoffel-Kuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Otto Hänel,
Geißstraße 46 und Gatz 12.
Geselich geschützte Marke
Halloren-Kaffee.

Bitte Gratis-Kaffee zu fordern.
Ich garantiere dafür, daß jeder zur Galle und einem guten Kaffee und prima Carrogat besteht, vorzüglich schmeckt und dadurch befördert, und weil 1 Pfund nur 55 Pf. kostet, auch billiger ist als andere Sorten.
Nur Originalpackung (1/2 Pf. 30 Pf.) in Leipzig, Leipzig, Leipzig.
Halle, Kaffee-u. Kakao-Versand-Geschäft
Otto Bornschein, Mittelstraße 21, Giebichenstein, Biederstr. 3.

Giebichenstein.
Unsern lieben Onkel Herrn. Busch die besten Glühwürmchen zum heutigen Tage. Hermann, ich bin nicht von Anna lumpen und sollst Du gleich das Mädchen bannen. — Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
H. Schlichte, Marktstraße 5, i. v.

Gilt! Gilt! Gilt!
Die größte Auswahl
sämtl. Schuh-Waren
änßerst billig.
Lanz, Gottesackerstraße 17.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
4 neue Schuhwagen, groß und klein, auch Holzwagen, ausgeliefert, verkauft
K. Kneß, Giebichenstein, Auguststraße 6, 1. Hof.